

WARENDORF

"WN" 6. April 2011

Von Tschernobyl bis Fukushima

Atomkraft-Gegner versammelten sich erneut zur Mahnwache am Münstertor

WARENDORF. Erneut haben am vergangenen Montag Warendorfer auf dem Wilhelmplatz bei einer Mahnwache wegen der Reaktorkatastrophe im japanischen Fukushima auf die Gefahren der Kernkraft aufmerksam gemacht. Nach Angaben der Organisatoren nahmen 120 Menschen an der Veranstaltung teil. Außerufen hatten dazu das Frauenhaus, die Organisation Urgewald aus Sassenberg, die Grünen, die SPD, die Gewerkschaften IG Metall und Verdi sowie die Kreisverbände des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) und des Naturschutzbunds (NABU).

Rednerin des Abends war Claire Mesch, Vorsitzende der Informationsstelle Tschernobyl in Münster und Organisatorin der Erholungsmaßnahmen für Tschernobyl-Kinder in Milte. Sie mahnte an die Reaktorkatastrophe im ukrainischen Tschernobyl hin, die sich am 26. April zum 25. Mal jährte.

Am 26. April 1986 kam es im Reaktorblock 4 des Kraftwerks Tschernobyl nach



"Kühe können fliegen, Atomkraft ist sicher". Mit provokanten Plakaten versammelten sich am Montag laut Organisatoren 120 Warendorfer zur Atomkraft-Mahnwache am Münstertor.

einem Experiment zu einer Kettenreaktion. Daraufhin explodierte der Reaktor und schleuderte radioaktive Spaltprodukte hoch in die Atmosphäre – ein Super-GAU. Die Radionuklide zogen in einer Wolke nach Europa und verteilten sich schließlich auf der gesamten nördlichen

Halbkugel. Laut Mesch waren in der Region um Tschernobyl seit 1986 mehr als 850 000 Liquidatoren als Helfer eingesetzt. Viele von ihnen waren kaum 30 Jahre alt und wussten nicht, was sie erwartete: Wo moderne Robotertechnik wegen hoher Radioaktivität versagte, mussten sie mit Schau-

feln oder bloßen Händen radioaktiven Schutt bergen. Wegen solcher Einsätze wurden sie auch „Bioroboter“ genannt. Laut Mesch sind insgesamt zwischen 50.000 und 100.000 der Liquidatoren bis 2006 gestorben. Auch in Deutschland sei noch heute Boden radioaktiv verseucht: 2009 habe die

Bundesregierung etwa 400 000 Euro Entschädigung an Jäger gezahlt, deren erlegtes Wild wegen hohen Strahlenbelastung nach der Reaktorkatastrophe bis heute ungenießbar ist.

Die Organisatoren rufen am nächsten Montag erneut zur Mahnwache um 18 Uhr am Münstertor auf.